

Die Ärztlichen Interessengemeinschaften widersprechen dem unterschwelligen Vorwurf Ärzte wären die Kostentreiber im Gesundheitswesen!

Im Zuge der Diskussion der finanziellen Schieflage der ÖGK werden von verschiedenen Verantwortungsträgern und vor allem auch von Obmann Andreas Huss die Ärztinnen und Ärzte als Kostentreiber und Grund für die zunehmende Unfinanzierbarkeit des Gesundheitssystems dargestellt.

Die Obmänner der Interessengemeinschaften für Niedergelassene, Dr. Alexander Moussa und Angestellte Ärzte, Dr. Herwig Lindner widersprechen dieser Unterstellung aufs Heftigste.

Im Gegenteil: Die Anteile der Kosten für Vertragsärzte zu den Gesamtausgaben der GKK/ÖGK haben sich beispielsweise in der Steiermark von 15,47% in 2004 auf 12,30% in 2020 reduziert!

Die Gründe für die Kostensteigerung liegen im Bevölkerungszuwachs, in der Zunahme der Krankheitsfälle und ärztlichen Konsultationen. Diese Zunahme wurde in den letzten Jahrzehnten in erster Linie durch den Einsatz und die Leistungsbereitschaft der Ärzteschaft kompensiert. Der Verwaltungsaufwand in den Kassen hingegen, hat sich aber in dem Zeitraum ungleich erhöht.



Dr. Moussa führt aus:

„Anstatt die Leistungsträger zu demotivieren sollten vielmehr Kasse und Politik Maßnahmen setzen um die Versorgung der Bevölkerung in den Vordergrund zu stellen. Gleichzeitig müssen auch die Wahlärzte, als relevanter zusätzlicher Faktor der Versorgung, wahrgenommen und unterstützt werden. Einsparungen bei den Ärzten, statt im teuren Verwaltungsapparat, werden die Wartezeiten noch länger machen und die Kassenstellen noch schwerer besetzbar. Und das ist ein Spiel mit dem Feuer!“



Dr. Lindner als Vertreter der Angestellten ergänzt:

„Seit über 20 Jahren verspricht die Politik den Ausbau des niedergelassenen Bereichs. Geschehen ist jedoch das Gegenteil. Wenn die Patienten von niedergelassenen Ärzten nicht mehr versorgt werden können, weil man ihn weiter aushungert, strömen sie in die teuersten Strukturen, die wir haben, nämlich die Spitäler. Das ist volkswirtschaftlicher Unsinn und frisst dort Kapazitäten auf, die wir für Schwerkranke brauchen.“



Forderungen der beiden Obmänner

Die Interessengemeinschaft Angestellte Ärztinnen und Ärzte, sowie die IG der Niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte fordern daher eine schonungslose Aufarbeitung der Gründe des bestehenden Finanzierungsproblems durch Politik und ÖGK, anstatt nebulöser Konkursankündigungen und Verschiebung der Ursachen auf jene, die täglich betroffen sind, nämlich sowohl die Patientinnen und Patienten als auch die Ärzteschaft.

Die Ärzteschaft hat immer bewiesen bereit zu sein, auch unter schwierigen Rahmenbedingungen Mehrbelastungen im Sinne des Patientenwohls zu schultern.

*„Aber auf Dauer führt dieses Aushungern der Leistungsträger bei gleichzeitiger Vermehrung der Verwaltungskosten zu einem Verlust der Versorgungsqualität der Bevölkerung“,
sind sich Moussa und Lindner einig.*